

Schlachtfest für Hamlet

UNTERHAUS Schauspieler-Trio Kallfaß, Lafrenz und Creutzburg stellt herrlich schräge Shakespeare-Farce auf die Bühne

Von Gerd Blase

MAINZ. Regisseur Magnus M. Härtel begrüßt das Publikum im Stadttheater Kratzebühl. „Hallo, so viele Leute zur Generalprobe – cool! Wir freuen uns wirklich, dass Sie da sind, aber wir proben noch.“ Er schaut in den Saal. „Da kommt die Presse. Es könnte sein, dass es ein bisschen unruhig sein wird.“ Das aber soll die treuen Theatergänger nicht stören. „Heute wird hier unser Hamlet für Sie geboten. Sie sind die Plazenta des Abends, ich bin die Hebamme. Für die nächsten zwei

Stunden sind Sie unser Mutterkuhen.“

So beginnt die Farce „Hamlet stirbt ... und geht danach Spaghetti essen!“ im Unterhaus. Das Stück stammt aus der Feder der Kabarettisten Martin Maier-Bode und Jens Neutag sowie des Autors und Regisseurs Jürgen Eick. Auf der Bühne stehen die Schauspieler Bernd Lafrenz, Christine Kallfaß und Olaf Creutzburg. Sie werden im Lauf des Abends in diverse Rollen schlüpfen. Alle drei waren bereits auf die ein oder andere Weise in der Kleinkunstszene unterwegs. Besonderes Laf-

renz ist in Mainz ein Begriff: Seine höchst originellen Solo-Adaptationen von Shakespeare-Stücken begeistern das Unterhaus-Publikum immer wieder. Creutzburg mimt den emphatischen Regisseur, einen gewaltigen Phrasendrescher, seinen Hamlet hat er mit einer Frau besetzt: Kallfaß tritt als Julia mit übergroßer Neonbrille auf der Nase ins Rampenlicht. Den berühmten Monolog schmarrt sie dahin – selbstverständlich mit relevanten Zäsuren gegen das Versmaß versehen: „Sein oder ... nicht sein ... Das ist hier die Frage ...“ Musika-

lisch begleitet wird sie erst von der Hymne Sachsen-Anhalts, dann von Heavy-Metal-Gedröhn und zum Finale vom Schlummerlied „LaLeLu“. Dazu hühnert Lafrenz als fotografierender Journalist um sie herum. So entfaltet sich nach und nach ein herrlich rasantes Stück um Provinztheater und Künstlereitelkeiten, um Spielfisigkeit und Eifersüchteleien, um Kunst und Publikumsgunst. In der Folge wird die Vorsitzende des örtlichen Theatervereins (Kallfaß) empört die Bühne stürmen, die Kantinenwirtin des Theaters (Kallfaß) wird maulend

über die Bretter schlurfen. Der Intendant (Lafrenz) wendet sich besorgt ans erregte Publikum, und ein Feuerwehrmann (Lafrenz) droht mit dem Abbruch der Vorstellung. Immer neue Überraschungen halten diese Farce frisch. Das Autorentrio hat ein großartiges Stück abgeliefert: Der Text kommt locker, ungeheuer komisch und geistreich daher.

Die drei Schauspieler sind souverän: Besonders Creutzburg glänzt in der Rolle des aufgeblasenen Magnus M. Härtel. Hamlet wird unter seiner Regie genüsslich geschlachtet.